Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dingerloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkinstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 85 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 72.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 316 | Freitag, den 15. November 1935 | Jahrgang 1935

General Göring über den Luftschutz.

Kundgebung im Berliner Sportpalast. – Die passive Abwehr.

Wichtige Aufgaben zur Sicherung der Nation.

DNB **Berlin,** 14. November.

Die Landesgruppe Groß-Berlin des Reichsluftschutzbundes veranstaltete am Donnerstagabend im Berliner Sportpalast ihre erste große öffentliche Kundgebung, bei der in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, General Göring, die neuen Fahnen geweiht und 18 000 Luftschutzamtsträger verpflichtet wurden.

Der Präsident des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant a. D. Grimme, dankte im Namen der sieben Millionen Mitglieder des Reichsluftschutzbundes dem General Göring dafür, daß er den Grundstein gelegt habe zu einer der großen Säulen der Landesverteidigung, die das Gebäude der deutschen Wehrfreiheit tragen. Auch der Reichsluftschutzbund sei Görings Werk und die Tatsache, daß der Bund so erfolgreich wirken könne, sein Verdienst.

Dann nahm General Göring selbst das Wort. Er begrüßte die erschienenen 18 000 Amtsträger und erinnerte an die gewaltige einzigartige Tradition, die diesen größten Saal Berlins auszeichne. In dem Geiste des Kampfes, der an dieser Stelle geführt worden sei, sei auch der Reichsluftschutzbund geschaffen worden, der nicht neben und nicht außerhalb der gewaltigen Bewegung stehe, sondern ein Glied dieser Bewegung sei und dessen Angehörige erfüllt seien von dem Glauben an Deutschlands Zukunft.

Im Rahmen der neuen Wehrhaftmachung sei der Luftwaffe ein wichtiger Anteil gegeben worden.

Sie sei geschaffen worden in der klaren Erkenntnis, daß trotz Heer und Marine die Wehr des Volkes ungenügend sei, solange nicht sein Luftraum geschützt werden konnte.

Der Reichsluftfahrtminister griff hier auf das Versailler Diktat zurück, durch das alles vernichtet wurde, was dem deutschen Luftraum auch nur den geringsten Schutz geboten hätte. Deshalb habe die Luftwaffe mit der allergrößten Energie, Geschwindigkeit und technischen Vollendung geschaffen werden müssen. Wenn man heute sagen könne, daß Deutschland nicht mehr schutzlos sei, so sei dies nur kraft jener einzigartigen Entschlossenheit möglich gewesen, die vom Führer und seinen Mitarbeitern ausgegangen sei.

Mit besonderer Betonung stellte der Minister fest, daß diese deutsche Luftwaffe von vornherein zum klaren Zweck der Verteidigung geschaffen worden sei, das deutsche Volk zu schützen, damit es im friedlichen Wettbewerb seiner Arbeit nachgehen könne. Diese große und einzigartige Aufgabe komme der deutschen Luftwaffe gemäß dem Befehl des Führers zu.

Sie sei nicht ausgebaut worden, um andere Staaten und Völker zu vernichten oder sie dem Schrecken eines Luftkrieges auszusetzen. Sie sei in dem Rahmen gehalten worden, der notwendig war, das eigene Volk zu beschützen.

Zwangsläufig, so fuhr der Minister fort, habe mit der Luftwaffe zur Verteidigung Deutschlands auch der Luftschutz für das deutsche Volk entstehen müssen. Wenn der Luftwaffe die aktive Aufgabe zukomme, den Luftraum freizuhalten, so könne dadurch dem deutschen Volke noch nicht der passive Schutz gewährt werden, den es gegenüber feindlichen Angriffen aus der Luft brauche. Die erste Aufgabe einer weisen Führung werde immer sein, den Frieden zu erhalten. Dies umsomehr, als das friedliebende deutsche Volk, das Jahre lang einer ganzen Welt standgehalten habe, das seine Waffen blank und rein nach Hause gebracht habe, nach Kriegsende innerlich zusammengebrochen, innerlich friedlos, wehrlos und ohnmächtig geworden sei. Es habe, wenn auch nicht äußerlich sichtbar, bisher doch immer Sklavenketten tragen müssen, da es sein inneres Schicksal nicht selbst gestalten konnte. Unter stürmischem Beifall stellte der Ministerpräsident fest:

„Wir wollen den Frieden, der dem deutschen Volke zukommen läßt, was ihm zukommen muß, einen Frieden der Ehre und der Gleichberechtigung."

Diesen deutschen Frieden könne nur die wiedererwachte deutsche Kraft schützen, zu der die deutsche Luftwaffe gehört.

Aus diesem Gesichtswinkel heraus komme dem Luftschutz eine unendlich wichtige Aufgabe zu: Er habe die Organisation zu schaffen, damit das deutsche Volk, wenn einst das Schicksal furchtbare Zeiten ohne oder gegen seinen Willen heraufbeschwören sollte, vor den schrecklichen Folgen von Angriffen aus der Luft geschützt werde.

Dann umriß der Reichsluftfahrtminister die Aufgaben des Luftschützers. Er wies auf die drei großen Gebiete des zivilen Luftschutzes hin, auf den Sicherheits- und Hilfsdienst, auf den Werkluftschutz, der die lebensnotwendigen Betriebe und wichtigen Industriewerke in Gang zu halten habe und auf den Selbstschutz, der dem Reichsluftschutzbund übertragen sei. Gerade dem letzteren sei die ungeheure Aufgabe auferlegt, zu Hause in der Heimat den unerschütterlichen Glauben an die Armee aufrecht zu erhalten. Eine Armee werde nur dann mit dem höchsten Einsatz kämpfen können, wenn ihr die Heimat den Rücken stärke, und der Luftschützer müsse dabei bedenken, daß, wenn er zur rechten Zeit eingreife, er immer ein Soldat in der Feuerlinie sei. Um diesen kommenden Gefahren trotzen zu können, habe der Luftschutz sich zu üben und zu stählen, und das umsomehr, als er ohne Waffe seine Pflicht zu tun habe.

Der Reichsluftfahrtminister ging dann auf seinen bekannten Aufruf ein, in dem er die Aufgaben des Luftschutzes umrissen hatte und sprach dem Luftschutz für seine bisherige Arbeit Anerkennung und Dank aus. Der Reichsluftschutzbund sei ein bedeutendes Betätigungsfeld für die Frau. Hier könne die Frau Freundin und Mitkämpferin des Mannes sein. Die deutsche Frau müsse die Bestrebungen des Luftschutzbundes verstehen, für sie eintreten und sie fördern.

Zum Schluß richtete der Reichsluftfahrtminister einen heißen Appell an das deutsche Volk. Wenn jeder einzelne Volksgenosse auf den Führer blicke, der sein ganzes Leben und seine ganze Arbeit dem deutschen Volke geweiht habe, so werde ihm ein Beispiel gegeben. Wenn jeder einzelne für das Ganze eintrete, dann sei auch das Ganze für jeden einzelnen der sicherste Hort.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil schloß Reichsluftfahrtminister Göring seine mit begeistertem Beifall aufgenommene Ansprache. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied folgten.

Landesgruppenführer Major a. D. von Loeper nahm darauf die feierliche Verpflichtung von mehr als 18 000 Amtsträgern und Amtsträgerinnen sowie die Weihe der Fahne der Landesgruppe und der 200 Fahnen der Groß-Berliner Bezirke und Ortsgruppen vor. Den Ausführungen des Landesgruppenführers ist zu entnehmen, daß der Reichsluftschutzbund in Groß-Berlin heute 760 000 Mitglieder zählt.

Mit dem Badenweiler Marsch fand die erste Kundgebung des Reichsluftschutzbundes ihren Abschluß.

Wahlkuriosa in England.

Schulkinder, die wählen durften. – Wähler mit doppelter Stimmabgabe.

Der Verlauf des Wahltages.

£ **London,** 14. November.

Die Wahlen in England sind, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ruhig und ordnungsgemäß verlaufen. Bereits in den frühen Morgenstunden eilten viele Wähler zur Urne, manche von ihnen mit den Rosetten ihrer Partei geschmückt. Von einem besonderen Wahleifer war allerdings bis zum Nachmittag noch nichts zu spüren. Die Wahllokale sind jedoch bis 21 Uhr (22 Uhr Berliner Zeit) geöffnet. Eine große Zahl von Büroangestellten und Arbeitern dürfte erst nach Arbeitsschluß ihr Wahlrecht ausüben. Einer der ersten Wähler war der Ministerpräsident Baldwin.

Von den 615 Mitgliedern des Unterhauses gelten 40 wegen des Fehlens eines Gegenkandidaten bereits als gewählt. In den übrigen 575 Fällen dürften 232 Ergebnisse im Laufe der Nacht zu erwarten sein. Hierbei handelt es sich fast ausschließlich um London und die städtischen und industriellen Wahlkreise Englands, wo die Arbeiterpartei hofft, eine Anzahl Sitze zurückzugewinnen, die sie bei der Niederlage von 1931 eingebüßt hat. In fast allen Landbezirken Englands, Schottlands und Wales werden die Wahlurnen nicht vor Freitag vormittag geöffnet. Am Freitagnachmittag werden 329 weitere Wahlergebnisse erwartet. Zehn Ergebnisse (darunter die der Universitäten von Oxford, Cambridge, London und Wales) sind erst Sonnabend fällig. Die Orkney- und Shetland-Inseln, die ein Mitglied in das Unterhaus entsenden, werden erst am 19. November berichten. Die schottischen Universitäten melden am 25. November die Namen ihrer drei Parlamentsvertreter. Die letzte kleine Lücke im Gesamtbild der neuen englischen Volksvertretung wird also erst am Montag übernächster Woche geschlossen werden.

In den Nachmittagsstunden war die Wahlbeteiligung bedeutend stärker als am Vormittag. Die Organisation erwies sich an manchen Orten als ungenügend. Mehrere Wahlberechtigte waren überhaupt nicht auf den Listen aufgeführt und hatten keine Wahlbescheinigungen zugeteilt erhalten.

In anderen Wahlkreisen waren Kinder von vier Jahren an aufwärts zur Beteiligung an den Wahlen aufgefordert worden. So konnten ein zehnjähriger Knabe in Edinburgh und ein zwölfjähriges Schulmädchen in Croxley Green (Herefordshire) ihre Stimme abgeben. Auffallend für den ausländischen Wahlbeobachter war es ferner, daß viele Geschäftsleute zur doppelten Stimmabgabe berechtigt waren. Firmendirektoren und Geschäftsinhaber konnten eine Stimme in ihrem Wohnviertel, eine zweite in ihren Geschäftsvierteln abgeben.

In einem Falle legte eine Frau mit dem Flugzeug die 16 000 km lange Strecke von London nach Greenrock in Schottland zurück, um dort ihre erste Stimme abzugeben. Kurze Zeit darauf kehrte sie mit einer vom Wahlausschuß eigens zur Verfügung gestellten Maschine nach der Hauptstadt zurück und ging hier zum zweiten Male an die Urne. In Watford war bei Eröffnung der Abstimmung am Donnerstagmorgen überhaupt keine Urne vorhanden, so daß die Wähler wieder nach Hause geschickt werden mußten.

Vier ältere Personen sind an verschiedenen Orten während des Wahlaktes zusammengebrochen und gestorben.

Die Versicherungsfirma Lloyds notierte am Donnerstagnachmittag eine Prämie von 35 v. H. für diejenigen, die sich gegen eine Regierungsmehrheit von rund 150 Sitzen oder weniger versichern. Die Zeitungen lesen daraus eine vorsichtigere Schätzung der Regierungsmehrheit.

Aus den ersten, in den späten Abendstunden vorliegenden Wahlergebnissen läßt sich mit ziemlicher Sicherheit schließen, daß ein gewisser Rückgang der Regierungsstimmen ganz allgemein erfolgt ist.

Ist diese Steinwüste das italienische Kriegsziel?

Nach dem „Temps" soll ein Korridor, der die beiden durch Französisch-Somali getrennten italienischen Kolonien Eritrea und Somali verbindet, das Kriegsziel Italiens sein, und sollen die Italiener nicht beabsichtigen, in das eigentliche abessinische Bergland vorzudringen. Sie würden danach ihre kostspieligen und mühevollen Anstrengungen gegen Abessinien nur unternehmen, um ein Gebiet in ihren Besitz zu bringen, das fast ganz aus Sand- und Steinwüste besteht. Man wird bezweifeln müssen, daß sich die Italiener damit zufrieden geben werden. Einen Begriff von der Art des bisher von ihnen eroberten Gebiets vermittelt unser Bild, das schwarze italienische Truppen in Nordabessien auf dem Marsch nach Makalle zeigt. (Photo: Agenzia d'Italia.)

Der italienische Widerstand.

Von unserem römischen Korrespondenten.

▲ **Rom,** Mitte November.

Darf ich Sie mit meinem römischen Hausherrn bekannt machen? Es ist der ältere Herr, der jetzt jeden Morgen im kamelhaarenen Schlafrock in seinem liebevoll gepflegten Garten auf dem Aventin spazieren geht und mit behutsamer Hand die in diesen Novembertagen noch einmal dunkelrot erblühten Rosen schneidet. Von Beruf ist er Advokat. Er betreibt seine Geschäfte als Verwalter des eigenen und fremden Vermögens und als rechtskundiger Berater von Stiftungen und kulturellen Gesellschaften ohne Hast und Ueberanstrengung mit der vornehmen und gewissenhaften Ruhe eines kultivierten römischen Bürgers, dessen Verdienste um das Gemeinwohl mit einem höheren Orden und demgemäß mit dem Titel Commendatore ausgezeichnet worden sind. Die zierliche, leichte und elegante Schrift, mit der er an jedem Ersten des Monats die Mietquittungen ausfüllt, bezeugt einen abgeklärten und erfahrenen Verstand, der die Dinge des Lebens und der Welt zu ordnen und zu beurteilen weiß. In dem Knopfloch des kurzen schwarzen Rockes, in dem er ausgeht, trägt er das grün-weiß-rote Abzeichen der Faschistischen Partei mit dem Liktorenbündel. Seine Sparsamkeit ist ohne Enge, seine liebenswürdige Freundlichkeit zurückhaltend und ohne Berechnung. Seine gründliche humanistische Bildung ist vielseitigen geistigen Interessen zugewandt. Verwandtschaftliche Beziehungen verknüpfen ihn mit den besten römischen Bürgerfamilien, zu seinem Freundeskreis gehören Italiener und Ausländer. Wenn er uns gelegentlich besucht, um sich einen Band „Mommsänne" auszuleihen — womit der Altmeister der römischen Geschichte, Theodor Mommsen, gemeint ist — versäume ich nicht, das Gespräch mit einer höflichen Anerkennung seiner deutschen Sprachkenntnisse in Gang zu bringen. Daraufhin lobt er mein Italienisch. Nach diesem Austausch von Höflichkeiten unterhalten wir uns dann der Sicherheit halber — französisch. Alsdann kommt stets dasselbe Thema: der Krieg in Abessinien, die Sanktionen, die Rolle Englands.

★

Mein Hausherr ist viel zu gescheit, um nicht zu begreifen, daß Italien jetzt eine der schwersten und kritischsten Stunden seiner Geschichte durchmacht; viel zu nüchtern auch, um widerstandslos der Suggestion der Propaganda zu erliegen. Gegenteilige Auffassungen des Auslandes sind ihm nicht unbekannt. Er verzichtet nicht darauf, die Probleme selbständig durchzudenken. Er ist auch alles andere als ein Fanatiker. Trotzdem würde man sich sehr irren, wenn man annähme, daß ihm alle diese Voraussetzungen, die gemeinhin bei dem Mann auf der Straße nicht gegeben sind, auch nur um eines Haares Breite von der Auffassung und Betrachtung der Dinge entfernten, wie sie täglich übereinstimmend in allen italienischen Zeitungen geboten werden. Es scheint vielmehr umgekehrt zu sein. Die Propaganda der Zeitungen entwickelt sich aus Argumenten und Stimmungen, die in allen Kreisen und Schichten des italienischen Volkes den eisernen Bestand darstellen: Italien hat nur eine Kolonialaktion, keinen Krieg, mit England gewollt. Wenn aber das reiche und satte England das arme und raumhungrige Italien hindern will, seine nationalen Lebensnotwendigkeiten zu sichern und zu erfüllen, dann gibt das einen Kampf, der ein für alle Male historisch entschieden werden muß. Der Kampf mag schwer sein, aber er ist nicht zu vermeiden. Italien kämpft um seine Zukunft. Es hat nicht nach den Aussichten und nach dem Risiko zu fragen, sondern mit zusammengebissenen Zähnen seine Pflicht zu tun. Mein Hausherr zitiert in diesem Zusammenhang immer wieder einen Satz aus einer der letzten Reden Mussolinis: „Niemand wird uns beugen, der nicht zuvor hart auf hart mit uns kämpfen müßte."

★

Eine umfassendere Betrachtung der tatsächlichen Lage wird in dem Gedankengang, der so den Untergrund der italienischen Stimmung bildet, manche Lücke finden; vielleicht so viele Lücken, daß es angezeigt erschiene, die ganze Frage von einem anderen Ende aus aufzurollen. Aber das vermag nichts daran zu ändern, daß die italienische Kampfstimmung einen politischen Faktor darstellt, der nicht übersehen werden sollte. Die Entbehrungen und Opfer, die jetzt schon zu tragen sind, ehe noch das Datum des offiziellen Beginns der Sanktionen erreicht ist, haben den Kampfgeist nicht vermindert, sondern eher noch gesteigert. In dieser Stimmung schenkt die italienische Oeffentlichkeit den diplomatischen Bemühungen, die immer noch neben den militärischen Ereignissen in Ostafrika, neben der Vorbereitung der Sanktionen und ihrer Abwehr herlaufen, kaum Beachtung. Das Hauptinteresse steht bei den grün-weiß-roten Fähnchen auf der abessinischen Landkarte und bei der Boykottbewegung gegen den Bezug von Waren aus Sanktionsländern, der

gegenwärtig in voller Breite organisiert wird. Rein wirtschaftlich gesehen, ist diese Boykottbewegung ein merkwürdiger Leerlauf. Die Verbraucher, die jetzt mobilisiert werden, sind gewissermaßen wie in den Schaustücken des antiken Theaters nur als Chor aufgeboten worden, der nicht selbst handelt, sondern den Sinn der Handlung ausdeutet. Die wirklich handelnde Figur ist der italienische Devisenkommissar. Er hat die vollkommene Herrschaft über den Apparat der Einfuhrkontrolle. Ohne seine Genehmigung kommt keine Ware über die italienische Grenze, die er nicht hereinlassen will. Mit einem Federstrich ist das zu machen. Wer keine Devisen bekommt, kann nicht importieren. Dazu bedarf es keiner Plakate und keiner Aufrufe an die Bevölkerung. Wenn trotzdem die Verbraucher zum Abwehrkampf gegen die Sanktionen aufgerufen werden, so hat das mehr einen psychologischen als einen wirtschaftlichen Sinn. Es geht um die seelischen Reserven des Widerstandes. Was an sich durch den Mechanismus des Kontrollapparates erzwungen werden könnte, soll durch die tätige Mitwirkung des ganzen Volkes zu einem freiwilligen und bewußten Akt der Verteidigung gemacht werden.

★

Im Rahmen der Boykottbewegung ist es naturgemäß — was politisch noch wichtig werden kann — nicht länger zu vermeiden, auch Frankreich zu den Feinden an der Sanktionsfront zu rechnen. Es war bisher von Italien politisch sehr klug und auch trotz allem nicht ohne Erfolg, in den diplomatischen Verwicklungen der letzten Monate Frankreich mit ganz anderen Augen anzusehen als England und damit die französische Diplomatie immer wieder zu Vermittlungsaktionen zu verpflichten. Aber es kommt der Augenblick, wo die Dinge nicht mehr länger in der Schwebe gehalten werden können. In der Sanktionsfront rückt Frankreich auch im Bewußtsein der italienischen Oeffentlichkeit immer näher an England heran, und es wird unmöglich, bei der Abwehr der Sanktionen zwischen England und Frankreich einen anderen Unterschied zu machen als den, daß die Abwehr gegen England mit Ingrimm, die Abwehr gegen Frankreich mit Bedauern organisiert wird. Zum ersten Male auch waren in den letzten Tagen in der italienischen Presse unfreundliche oder gar harte Worte über Frankreich zu hören, was bis dahin im ganzen Verlauf des Konfliktes noch nicht vorgekommen war. Politische Klugheit dämpft auch heute noch den Ton. Aber es ist eine Unterströmung zu spüren, die jeden Tag durchbrechen kann, wenn die Ventile geöffnet werden. Der Anstoß dazu könnte auch von innenpolitischen Veränderungen in Frankreich kommen. Die italienisch-französische Freundschaft hängt stark an dem Namen und der politischen Bewegungsfreiheit Lavals.

Die Antwort auf Mussolinis Note.

Einheitliches Zusammengehen der Sanktionsmächte

£ **London, 14. November.**

Wie in englischen Kreisen verlautet, ist sowohl die britische als die französische Regierung der Ansicht, daß der italienische Einspruch gegen die Sanktionsmaßnahmen eine kollektive Antwort der beteiligten Mächte erfordere, die bekanntlich von Italien gleichlautende Noten erhalten haben. Der Wunsch der britischen Regierung, der Paris mitgeteilt worden ist, eine Konsultation zwischen den in Frage kommenden Mächten herbeizuführen, wird von der französischen Regierung, wie festgestellt wurde, geteilt.

Reuter meldet hierzu aus Paris, daß in der Unterredung zwischen dem Ministerpräsidenten Laval und dem britischen Botschafter Sir George Clerk Einigkeit darüber geherrscht habe, daß keine Zeit für einen Zusammentritt der Sanktionsmächte in Genf zur Abfassung einer einzigen kollektiven Antwort auf die italienische Note vorhanden sei. Andererseits wurde es für wesentlich angesehen, daß die Sanktionsmächte sich auf diplomatischem Wege über den Inhalt einer Antwort einigen sollten, um dadurch ihre Solidarität zu bekunden. Die Antworten brauchten jedoch nicht notwendigerweise den gleichen Wortlaut zu haben. Daher wird jede Macht einzeln antworten, aber auf einer Linie „streng parallel" mit den anderen Mächten.

Von 9 bis 4,30 Uhr.

Die Sparmaßnahmen in Italien.

DNB Rom, 14. November.

Mit dem heutigen Tage tritt in ganz Italien der ununterbrochene Bürobetrieb in Kraft. Einstweilen wird in sämtlichen öffentlichen Betrieben von 9 bis 4,30 Uhr mit einer halben Stunde Mittagszeit gearbeitet. Jetzt schon setzt man sich lebhaft dafür ein, daß diese Regelung zur Vereinheitlichung auch auf private Unternehmungen ausgedehnt wird. In Turin haben auch die nichtstaatlichen Betriebe beschlossen, die neue Einrichtung zu übernehmen. Der ununterbrochene Bürobetrieb soll sich nicht nur in Einschränkungen der eigentlichen Bürokosten, wie Heizung und Licht, auswirken, sondern auch wesentliche Verkehrsersparnisse herbeiführen. Für die Beamten und Angestellten erübrigt sich nunmehr der zweimalige Hin- und Rückweg. So wird auch Betriebsstoff für elektrische Autobusse und Vorortbahnen und Benzin für Autos gespart.

Im Palazzo Venezia wird die neue Maßnahme ebenfalls durchgeführt. Mussolini wird in Zukunft, wie es heißt, pünktlich um 4,30 Uhr seinen Regierungspalast verlassen. Die neue Regelung wird gleichzeitig im italienischen Presse- und Propagandaministerum eingeführt, in dem bisher in den späten Abendstunden nach 9 Uhr nach Eintreffen der letzten Nachrichten über die diplomatische und militärische Lage die Hauptbörse zu herrschen pflegte. Von jetzt ab erhalten jedoch nach 4 Uhr Journalisten keine Auskunft mehr, da sämtliche Beamten um diese Zeit ihre Arbeitsstätten verlassen.

Wirkungen in England.

£ **London, 14. November.**

Wie berichtet wird, hat das Herannahen des Datums für den Beginn der Sanktionsmaßnahmen zu einer beträchtlichen Steigerung der Einfuhr italienischer Waren nach England geführt. Während der letzten zwei Wochen hat die Einfuhr ungefähr den doppelten Umfang gehabt als in den letzten Monaten. Nach dem nächsten Montag, an dem die Sanktionsmaßnahmen Gültigkeit erhalten werden, können Waren ohne besondere Einfuhrerlaubnis nicht mehr zugelassen werden. In Erwartung der Stockung hat eine Anzahl Agenturen einige Mitglieder ihres Personals entlassen und anderen die Gehälter gekürzt. Der Leiter einer italienischen Handelsagentur in der City erzählte, nach Ablauf der nächsten Woche werde seine Tätigkeit so gut wie aufhören, und er werde genötigt sein, 30 Angestellte zu entlassen, von denen viele seit Jahren bei ihm tätig gewesen seien.

Schnell festgefahren!

Borchertas gibt seinen Auftrag zurück.

DNB Memel, 14. November.

Der Abgeordnete des litauischen Blocks, Bochertas, der vom Gouverneur zum Landespräsidenten ausersehen und mit der Bildung des Direktoriums beauftragt war, hat am Mittwoch, nachdem die Mehrheit des Landtages es abgelehnt hatte, mit ihm zu verhandeln, seinen Auftrag in die Hände des Gouverneurs zurückgelegt. Der Gouverneur hat nunmehr mit dem Präsidium des Landtages Verhandlungen aufgenommen.

„Das ist nicht mehr zu begreifen!"

Eine beachtliche Pariser Stimme.

(!) **Paris, 14. November.**

Die litauische Behandlung der Memelfrage veranlaßt das „Journal" zu einer Stellungnahme, die nicht aus Deutschfreundlichkeit, sondern lediglich auf Grund der gegebenen Tatsachen in eine Verurteilung des Verhaltens der litauischen Regierung ausläuft.

Das Blatt schreibt u. a.: Man hätte erwarten können, daß die litauische Regierung einen der auf der deutschen Liste gewählten Litauer berufen würde; aber auf einmal erfährt man, daß sie den Auftrag zur Bildung des neuen Direktoriums einem der fünf Vertreter der litauischen Minderheit anvertraut hat. Das ist überhaupt nicht mehr zu begreifen! Man kann noch so sehr darauf hinweisen, daß Herr Borchertas eine bekannte Persönlichkeit ist; er gehört jedoch zu einer Gruppe, die geschlagen wurde. Seine Ernennung ist mithin eine Herausforderung des Wahlsystems. Auch dann hätte man nicht anders gehandelt, wenn man den Deutschen die Gelegenheit hätte verschaffen wollen, laut zu schreien und zu erklären, daß die Anwendung der selbständigen Verfassung angesichts der Einstellung der litauischen Regierung unmöglich ist. Beinahe könnte man sich fragen, ob man nicht einen Auftritt (éclat) suchte, der den Sowjets so schön in ihr Spiel passen würde. Wieviel vernünftiger wäre es, wenn man die selbständige Verfassung aufrechterhalten will, sie dann auch sich normal auswirken zu lassen. Auch in Danzig hätte man die Nationalsozialisten veranlaßt, aus der so leichten Rolle der Kritiker herauszutreten und zur gesetzlich zulässigen Tat überzugehen.

Der Führer fördert das deutsche Seerettungswerk.

Berlin, 14. November.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute eine Abordnung der „Deutschen Gesellschaft zur Retteung Schiffbrüchiger", die in diesem Jahr auf ihr 70jähriges Bestehen zurückblickt, und nahm deren Bericht über ihre Organisation und Arbeit entgegen. Als Zeichen des Dankes für die ihr zuteil gewordene Förderung überreichte der Vorsitzer der Gesellschaft, Adalbert Korff-Bremen, dem Führer und Reichskanzler, dem Schirmherrn des deutschen Seerettungswerkes, das Modell des neuesten halbgedeckten Motorrettungsbootes.

Der Führer dankte der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger und allen, die mit dieser dem deutschen Seerettungswerk dienen, für die bisher geleistete opfermütige Arbeit und sagte auch fernerhin sein Interesse und seine Förderung zu.

Als Ausdruck der Wertung, die er selbst wie der NSDAP der tapferen Rettungsarbeit deutscher Seeleute entgegenbringt, stiftete der Führer namens der NSDAP der „Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" ein Motorrettungsboot modernen Typs.

Tagung der Landesstellenleiter des Propagandaministeriums.

DNB Berlin, 14. November.

Am Donnerstag mittag versammelten sich die Landesstellenleiter des Propagandaministeriums zu ihrer November-Tagung im Ministerium. Reichsminister Dr. Goebbels sprach zu Beginn der Tagung über aktuelle politische Fragen. Nachdem er eingangs die bevorstehende Tagung der Reichskulturkammer in ihrer Bedeutung gewürdigt und anschließend einige technische Fragen der Propaganda behandelt hatte, beleuchtete er eingehend verschiedene Probleme der Innen- und Außenpolitik. Mehrere weitere Referate ergänzten die Tagung, worauf den Landesstellenleitern noch zwei Filme der Reichspropagandaleitung „Das Grabmal des unbekannten Soldaten" und „Friesennot" vorgeführt wurden.

Am Freitag werden die Landesstellenleiter noch an der Tagung der Reichskulturkammer in der Philharmonie und auf Einladung des Ministers auch an der Eröffnung des Deutschen Opernhauses teilnehmen.

Schwerer Verkehrsunfall eines der ältesten Kämpfer.

DNB **München, 14. November.**

In der Nacht zum Donnerstag ist der SS-Standartenführer Ratsherr Grimminger von einem schweren Verkehrsunfall betroffen worden. Als er sich auf dem Heimweg von einem Konzert befand, geriet plötzlich ein Kraftwagen auf der infolge des Nebels glatt gewordenen Fahrbahn ins Schleudern und fuhr auf die Gehbahn. Der Wagen erfaßte den Ratsherrn und schleuderte ihn zur Seite, so daß er mit einem Schädelbruch und anderen Verletzungen in die chirurgische Klinik gebracht werden mußte.

Ratsherr Grimminger ist einer der ältesten Kämpfer Adolf Hitlers. Er ist der Träger der Blutsfahne vom 9. November 1923 und hat auch in diesem Jahre bei dem historischen Marsch vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle die Blutsfahne vor dem Führer getragen.

Der König von Griechenland auf der Heimreise.

DNB **London, 14. November.**

König Georg II. von Griechenland trat am Donnerstag 11 Uhr seine Heimreise von London nach Griechenland an. Am Viktoria-Bahnhof hatten sich der Prinz von Wales, der Herzog und die Herzogin von Kent, Außenminister Sir Samuel Hoare, die Botschafter Deutschlands, Frankreichs und Belgiens sowie Vertreter der griechischen Kolonie und der griechischen Kirche eingefunden. Den König Georg begleiteten sein Bruder Prinz Paul und sein Vetter, Prinz Peter. Die anwesenden Griechen bereiteten ihm eine große Kundgebung. Vor seiner Abreise dankte König Georg in einer Erklärung an die Presse dem englischen Volk für die ihm während seiner elfjährigen Verbannung erwiesene Gastfreundschaft. Die Bande zwischen England und Griechenland seien geschichtlich. Er habe die feste Hoffnung, daß sie auch in Zukunft so stark sein werden wie in der Vergangenheit. König Georg begibt sich zunächst nach Paris.

Die Ankunft in Paris.

(!) **Paris, 14. November.**

König Georg II. von Griechenland ist am Donnerstagnachmittag in Paris eingetroffen. Der König wurde auf dem Bahnhof im Namen der französischen Regierung vom Chef des Protokolls begrüßt.

Die blutigen Aufstandsversuche in Aegypten.

Polizeitruppen unter britischem Befehl werden eingesetzt.

Polizei stürmt das Volkshaus.

Blutige Gegenwehr der Nationalisten.

DNB **Kairo, 14. November.**

Die Erregung gegen England, die die nationalistische Wafd-Partei in die Bevölkerung getragen hat, ist außerordentlich stark.

Nach Beendigung der Massenversammlung kam es, als Nahas Pascha sich zu dem Volkshaus, der Zentrale der Wafd-Partei, begeben hatte, zu erneuten Zusammenstößen. Bei dem Eintritt Nahas Paschas in das Volkshaus brach die Menge, die ihn begleitete, in Hochrufe auf ihn aus. Rufe wie „Nieder mit den Engländern!" und „Es lebe die Revolution!" wurden laut.

Die Polizei ging darauf mit der Waffe gegen die Menge vor und stürmte, als die Rufe nicht verstummen wollten, das Volkshaus. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Bei dem Vorgehen der Polizei mit der Waffe wurden etwa 30 Personen durch Schüsse verletzt. Einer der Kundgeber wurde getötet. Auch mehrere Polizisten erlitten Verletzungen.

Die Gesamtzahl der Verletzten beider Seiten belief sich bis Mittwoch abend in Kairo auf 100, in Tantah auf 70.

Die Regierung befürchtet eine Fortsetzung der Unruhen und ein Uebergreifen auf die Provinz. Sämtliche Gouverneure und Polizeikommandanten haben strengste Weisungen erhalten.

Der Streik aller ägyptischen Hochschulen, der am Mittwoch begann, wird Donnerstag fortgesetzt.

Nach der scharfen england-feindlichen Rede Nahas Paschas und nach der Entschließung, die in der Massenversammlung bekanntgegeben worden war, nimmt man hier allgemein an, daß die Regierung zurücktreten wird. Die Studenten, um die es sich bei den Zusammenstößen mit der Polizei hauptsächlich handelte, fordern außer dem Rücktritt des Kabinetts Nessim Pascha auch die Wiederherstellung der Verfassung, die im Jahre 1934 bei der Auflösung des Parlaments versprochen worden war.

Abgesehen von den schweren Unruhen in Tantah (120 km von Alexandrien), wo eine Person getötet und drei schwerverletzt wurden, ereigneten sich auch Zusammenstöße in Beni Suef, einer wichtigen Stadt am Nil, 125 km südlich von Kairo. Auch hier feuerte die Polizei auf die Menge.

Neue schwere Zusammenstöße bei Gizeh und in Kairo.

Zahlreiche Tote und Verwundete.

£ **London, 14. November.**

Die Unruhen in Aegypten dauerten auch in den frühen Morgenstunden des Donnerstag an. Im Laufe der Nacht erhielt die Polizei in Kairo die Meldung, daß etwa 1500 ägyptische Nationalisten mit Stöcken und Knüppeln bewaffnet aus Gizeh auf Kairo im Anmarsch seien.

Eine Polizeiabteilung in Stärke von 200 Mann, die unter dem Befehl eines britischen Offiziers namens Lees stand, wurde der anrückenden Gruppe entgegengesandt. Sie sollte den Zug auflösen.

Nachdem die Polizei zunächst einige Male erfolglos geschossen hatte, wurde eine Salve gefeuert, die jedoch ebenfalls nicht die gewünschte Wirkung hatte.

Ueber den weiteren Verlauf berichtet Reuter aus Kairo, daß die Volksmenge hierauf entschlossen zum Gegenangriff übergegangen sei und daß der britische Polizeioffizier in der Notwehr gezwungen gewesen sei, seinen Revolver zu ziehen und vier der Angreifer zu erschießen.

Die Nationalisten suchten alsdann das Weite. Sie wurden von der Polizei verfolgt. Ein britischer Polizeibeamter O'Connor, der schwere Kopfverletzungen erlitten hatte, mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Bei den Kämpfen am Mittwochabend wurde, wie nachträglich bekannt wird, auch ein britischer Polizeioffizier namens Noble am Kopf leicht verletzt.

In Kairo selbst war es am Donnerstag früh verhältnismäßig ruhig. Die Studenten kehrten zum großen Teil in die Hochschule zurück. Auch die Gymnasien haben mit einer Ausnahme in Alexandrien den Unterricht wieder aufgenommen. Lediglich die Kunstschüler und die Rechtsstudenten blieben auch heute noch dem Schulbetrieb fern. Trotz der scheinbaren Ruhe in der ägyptischen Hauptstadt trifft die Regierung weitere Vorsichtsmaßnahmen, um gegen alle Möglichkeiten gewappnet zu sein. Auf den zwei Hauptplätzen der Stadt hat ägyptische Infanterie Lager bezogen, während die ausländischen Gesandtschaften nach wie vor von der Polizei bewacht werden.

Die Gesamtzahl der Toten einschließlich der am Donnerstag früh erschossenen Nationalisten beträgt sieben, die der Verletzten 147, von denen mehr als die Hälfte Polizisten sind.

In den Mittagsstunden des Donnerstag versuchten wiederum mehrere tausend Studenten, die sich vorher in der Nähe der Universität gesammelt hatten, in die Stadt zu ziehen. Sie hatten die Absicht, alle Studenten und Schüler, die sich dem Streik noch nicht angeschlossen hatten, aus den Schulen herauszuholen. Der Zug der Demonstranten bewegte sich auf die Abbas-Brücke zu, die über den Nil in die Stadt führt, wobei aus der Menge andauernd Rufe, wie „Hoch Aegypten! Es lebe die Freiheit! Nieder mit England! Nieder mit dem Verräter Hoare!" laut wurden. Unterwegs bewaffneten sich die Demonstranten mit Stöcken und großen Steinen. An der Abbas-Brücke traf der Zug auf die Absperrung der Polizei, die unter Leitung eines englischen Polizei-Offiziers stand.

Ein wildes Handgemenge entstand, in dessen Verlauf sich die Polizei gezwungen sah, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Die Menge strömte zurück, wobei sie ihre Toten und Verwundeten mit sich nahm. Vier Studenten sollen bei dem Zusammenstoß getötet und sechs schwer verwundet worden sein. Von der Polizei wurde der englische Offizier und ein englischer Sergeant schwer verletzt.

Zur gleichen Zeit sammelten sich Studenten vor der medizinischen Fakultät im südlichen Stadtteil Kairos. Da das Gebäude von starken Polizeikräften umgeben war, erkannten die Studenten die Aussichtslosigkeit einer Kundgebung. Ein Student hielt eine Ansprache, in der er betonte, daß die Studentenschaft entschlossen sei, bis zum letzten Mann für die Unabhängigkeit Aegyptens zu kämpfen. Sodann forderte er die Menge auf, in kleinen Gruppen ruhig nach Hause zu gehen.

Sämtliche Fakultäten der Hochschule sind von der Regierung für eine Woche geschlossen worden. Der Ministerrat tagte ununterbrochen den ganzen Vormittag. Zur Zeit herrscht in Kairo wieder vollständige Ruhe.

★

Die revolutionären, von der nationalistischen Wafd-Partei organisierten Unruhen in Aegypten finden ihren Grund in der englandfreundlichen Haltung der gegenwärtigen Regierung. Man wirft dem Ministerpräsidenten Nassim Pascha vor, daß er widerstandslos alle im Zusammenhang mit dem Abessinienkonflikt erhobenen englischen Forderungen erfüllt, so vor allem die Verstärkung der englischen Garnisonen in Aegypten ebenso wie die Ansammlung starker englischer Streitkräfte in den ägyptischen Gewässern zugelassen habe. Der letzte Anlaß zu dem Losschlagen der Nationalisten war eine Rede des englischen Außenministers Sir Samuel Hoare in der Londoner Guildhall, in der er auf die kurz vorher von dem früheren ägyptischen Ministerpräsidenten Mahmud Pascha in der Oeffentlichkeit erhobene Frage, ob England bereit sei, Aegypten als unabhängigen Verbündeten hinzunehmen, die Antwort gab, daß die britische Regierung die gegenwärtige Lage zwar nicht ausnutzen werde, um ihre eigenen Interessen auf Kosten Aegyptens zu fördern, daß aber England die Zeit für eine Neuregelung der ägyptisch-britischen Beziehungen noch nicht für gekommen erachte. Hoare sprach von dem Geist der „freimütigen Zusammenarbeit, welcher unseren beiden Regierungen nur von Nutzen sein kann, wenn die Zeit für eine permanente, für beide Länder zufriedenstellende Neuregelung unserer Beziehungen kommt". Großes Aufsehen hat es in Aegypten auch erregt, daß Sir Samuel sich erneut gegen die Wiederinkraftsetzung der Verfassungen von 1923 und 1930 wandte. Denn einer der Hauptzielpunkte, die sich der Wafd seit einiger Zeit gestellt hat, ist die Rückkehr des Landes zu der von Sidky Pascha im Jahre 1930 außer Betrieb gesetzten Konstitution von 1923.

Aus den Erklärungen des britischen Außenministers geht hervor, daß England nicht die Absicht hat, bei der gegenwärtigen, gespannten Lage im Mittelmeer und in Ostafrika dem ägyptischen Volk die politische Unabhängigkeit zuzugestehen. Andererseits glaubt die Wafd-Partei den Augenblick mit Erfolg dafür ausnutzen zu können, um auf revolutionärem Wege die ägyptische Politik von den allzu engen Bindungen an England zu lösen und in eine freiheitliche, unabhängige, von den Aegyptern selbst bestimmte Richtung zu führen.

Es ist kaum anzunehmen, daß sich England durch blutige, gewalttätige Tumulte, wie sie jetzt von den Nationalisten in Aegypten betrieben werden, irgendwelche Konzessionen im Sinne einer lockeren Zügelführung in Aegypten abtrotzen läßt, zumal diese Erschütterungen an einem der empfindlichsten Punkte des britischen Weltreiches keinesfalls zu einer Entspannung im Mittelmeer und einer Besserung des englisch-italienischen Verhältnisses beitragen werden. Ganz abgesehen davon, daß nur eine feste englische Politik in Aegypten das Ueberspringen gefährlicher Funken auf andere Teile des Imperiums, vor allem in Richtung auf Indien, verhindern kann.

Addis Abeba meldet erfolgreiche Kleinkämpfe.

DNB **Addis Abeba, 14. November.**

Die Kämpfe in der Umgebung von Makalle und nördlich dieser Stadt entwickeln sich immer mehr zu Gefechten zwischen einzelnen Gruppen, da die Italiener nicht in geschlossener Linie angreifen. Nach hier vorliegenden Meldungen von der Front hat der Kommandant einer abessinischen Abteilung Mittwoch abend nördlich von Makalle eine rückwärtige Verbindungslinie der Italiener angegriffen. Bei dem Ueberfall auf eine italienische Kolonne soll diese vollkommen vernichtet worden sein. Die Abessinier melden die Erbeutung einer vollständigen Lebensmittelabteilung, bestehend aus 81 Maultieren, ferner von 100 neuen Gewehren und Munitionsvorräten. Der Angriff sei derartig überraschend erfolgt, daß die abessinischen Truppen keinerlei Verluste erlitten und die italienische Begleitmannschaft unter Zurücklassung zahlreicher Toten in wilder Panik die Flucht ergriffen haben soll.

Diskonterhöhung in Frankreich.

:: **Paris, 14. November.**

Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von 3 v. H. auf 4 v. H. erhöht. Der Satz für Monatsgeld erfuhr eine Erhöhung im gleichen Ausmaß, also ebenfalls von 3 auf 4 v. H. Der Satz für Beleihungen von Wertpapieren beträgt jetzt 5 v. H. (4 v. H.). Die bisherigen Sätze waren seit dem 8. August d. J. in Kraft.

Aus Münster und dem Münsterland.

Aufnahmesperre für die NS Jugendformationen im Gebiet Westfalen.

+ **Münster**, 14. November.

Der Führer des Gebietes Westfalen, Langanke, und die Führerin des Obergaues Westfalen, Juliane Zokolowsky, haben folgende Anordnung ergehen lassen:

Mit Wirkung vom 9. November 1935 erlassen wir eine Mitgliedssperre für sämtliche nationalsozialistischen Jugendformationen im Gebietsbereich Westfalen. Bis auf weiteres können in die Hitlerjugend, in das Deutsche Jungvolk und in den Bund Deutscher Mädel keine Jugendliche mehr aufgenommen werden. Als einziger Aufnahmetermin für das Jungvolk und die Jungmädel gilt der 20. April 1936.

Billige Weihnachtsreisen.

Festtags-Rückfahrkarten vom 20. Dezember bis 3. Januar.

+ **Münster**, 14. November.

Auch in diesem Jahr werden wieder zu Weihnachten die sogenannten Festtags-Rückfahrkarten ausgegeben, die um 33⅓ Prozent ermäßigt sind und eine bedeutend längere Geltungsdauer haben. Da die Fahrkarten tariflich als Sonntags-Rückfahrkarten gelten, wird die Fahrpreisermäßigung bei den Festtags-Rückfahrkarten auch für kinderreiche Familien gewährt. Darüber hinaus wird die Geltungsdauer der Arbeiter-Rückfahrkarten auf 14 Tage verlängert. Das bedeutet, daß in der Weihnachts- und in der Neujahrswoche je zwei Arbeiter-Rückfahrkarten ausgegeben werden können.

Die reinen Festtags-Rückfahrkarten gelten zur Hin- und Rückfahrt an allen Tagen vom 20. Dezember 0 Uhr bis zum 3. Januar 24 Uhr; zu dieser Stunde muß die Rückreise spätestens abgeschlossen sein. Sie werden zu allen Verbindungen ausgegeben, für die auch Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs zu haben sind. In kleineren Bahnhöfen, die nicht über fertig gedruckte Sonntags-Rückfahrkarten verfügen, sind die Festtags-Rückfahrkarten spätestens zwei Tage vor dem Beginn der Reise zu lösen oder zu bestellen. Mit dem Vorverkauf dieser Karten wird zehn Tage vor dem ersten Geltungstag, frühestens also vom 10. Dezember ab, begonnen.

Achtjähriges Kind tödlich überfahren.

+ **Greven**, 14. Nov.

In den gestrigen Nachmittagsstunden wurde auf der Straße bei Greven ein achtjährigs Kind von einem Lieferwagen aus Rheine überfahren und auf der Stelle getötet. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Theater der Stadt Münster.

Zwei Erstaufführungen am Wochenende.

Am Samstag, dem 16. November, 20 Uhr, hat das Stadttheater Münster zusammen mit dem Kleinen Hause am Alten Fischmarkt wiederum einen großen Tag, der die erst kürzlich anläßlich der „König-Lear"-Premiere von der gesamten lokalen und auswärtigen Presse festgestellten hohen Leistungsfähigkeit des münsterischen Theaterbetriebes erneut beweisen soll: jedes der beiden Häuser wird mit der Erstaufführung eines in letztvergangener Zeit erfolgreich uraufgeführten Bühnenwerkes aufwarten.

Im Großen Hause wird unter der musikalischen Leitung von Hanns Eckerle und in der Inszenierung von Harry Grüneke die neue Operette von Dostal und Köller „Die Vielgeliebte" erstmalig in Münster in Szene gehen. — Das muntere und wechselvolle Geschehen der erfolgreichen Operette in drei Akten in humorvoller, meist parodistischer Gestalt, getragen von der Musik Nico Dostals wird in anmutiger Weise nach Operettenart am Samstag erstmalig das Publikum unterhalten. Für die Tänze zeichnet Frida Holst (Solotänze Harry Grüneke), für das Bühnenbild Hans Hamann, für die Kostüme Maria Ullmann, für Masken und Perücken Julius Jablonski. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Dienes, Feder-Feldern, Fils, Franz, Geisler, Grüneke, Liman, Müller, Schnepf.

Im Kammerspielhaus studierte Fritz Settgast die Erstaufführung von Zerkaulens Komödie „Der Sprung aus dem Alltag" ein. Bühnenbild: Zuckermandel-Bassermann. Zerkaulens Lustspiel wurde vor wenigen Wochen im Schauspielhaus Köln mit ganz großem Erfolg uraufgeführt, und Münster gehört zu den ersten Bühnen, die in der Lage sind, ihr Publikum in so relativ kurzer Zeit mit der bemerkenswerten Neuerscheinung bekanntzumachen. Darsteller Dieck, Feuerherd, Gellenbeck, Goebel, Meister, Molthof, Pape, Pilari, Rassarts, Riffel, Salzmann, Schille, Schnyder.

Das Münsterland kommt zum Stadttheater Münster.

Man muß ihm dazu günstige Gelegenheit bieten, wie es z. B. die Westfälische Landes-Eisenbahn in Zusammenarbeit mit Stadttheater und Verkehrsverein Münster tut. Am letzten Sonntag nachmittag kam aus der Gegend von Lippstad und Beckum der erste Sonderzug in der soeben begonnenen neuen Spielzeit. Das Stadttheater wartete auf mit der schönen Operette „Der Bettelstudent". Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt. Am Donnerstag abend schon mußte der Vorverkauf in den verschiedenen Gemeinden eingestellt werden, weil die vorhandenen Karten vergriffen waren.

Der nächste Theatersonderzug soll am 1. Dezember verkehren, und zwar zur Vorstellung „Peer Gynt" Weiter können wir berichten, daß der Verkehrsverein sich neuerdings auch bei der Reichsbahn um das Zustandekommen solcher Sonderzüge bemüht, hoffentlich mit gutem Erfolge. Nach den guten Ergebnissen, welche die Sonderzüge aus dem Verkehrsgebiete der Westfälischen Landes-Eisenbahn aufzuweisen haben, sollte man annehmen, daß die Reichsbahn bedenkenlos und mit Freuden diese gute Einnahmequelle auch für sich erschließen möchte.

*

Δ **Münster**, 14. Nov. **Sonderkursus für Kriegsopferversorgung und Kriegsopferfürsorge.** In Anbetracht der Tatsache, daß die mit der Kriegsopferversorgung und der Kriegsopferfürsorge zusammenhängenden Fragen in unserem nationalsozialistischen Staate erheblich an Bedeutung gewonnen haben, veranstaltet die Westfälische Verwaltungsakademie in Zusammenarbeit mit der Hauptfürsorgestelle Westfalen, der NS Kriegsopferversorgung, dem Hauptversorgungsamt Westfalen und dem Leiter der Abteilung „Versorgung" beim Generalkommando des VI. A.-K. im kommenden Wintersemester einen Sonderkursus, dessen Vorträge in Münster, Bochum und Bielefeld gehalten werden.

+ **Rheine**, 14. Nov. **Jugendherberge an der Ems.** In Rheine soll, wie das Nachrichtenblatt des Gaues Westfalen für deutsche Jugendherbergen mitteilt, mit Hilfe der Stadtverwaltung — Bürgermeister Schüttemeyer ist Ortsgruppenführer — endlich eine durchgreifende Aenderung in den bisher kümmerlichen Jugendherbergeverhältnissen eintreten. Die Stadt stellt ein eigenes und genügend großes Gebäude an der Ems ganz zur Verfügung, so daß auch die Wasserwanderer zu ihrem Recht kommen werden. **Die Arbeiten sollen Anfang 1936 beginnen**, damit die neue Jugendherberge zum Frühjahr eingeweiht werden kann.

+ **Lengerich**, 14. Nov. **Gaugebietstag der westfälischen Stenographen 1936 in Lengerich.** Anläßlich der 35-Jahrfeier der Lengericher Ortsgruppe der Deutschen Stenographenschaft wird der Gaugebietstag der westfälischen Stenographen im kommenden Jahre in Lengerich stattfinden. In einer dieser Tage hier abgehaltenen Besprechung, an der u. a. Gebietsführer Rektor i. R. Christes, Gelsenkirchen, und Kreisgebietsführer Baten, Münster, teilnahmen, wurde mit den organisatorischen Vorbereitungen begonnen. An der großen Tagung, die für Mitte Mai 1936 geplant ist, werden sämtliche Ortsgruppen des Gaugebiets Westfalen-Nord teilnehmen.

Glück haben und Glück geben
beides durch Lose der
Arbeitsbeschaffungslotterie

× **Gronau**, 14. Nov. **Noch soeben erwischt.** Wir berichteten vor einigen Tagen von einem jüdischen Kaufmann, der wegen Rassenschändung und versuchter Verleitung zum Verbrechen gegen § 218 in Haft genommen wurde. Der Jude Paul Wolff konnte in dem Augenblick festgenommen werden, als er an der Grenzübergangsstelle Glanerbrück nach Holland entwischen wollte.

+ **Osnabrück**, 14. Nov. **Erfreuliche Entwicklung des Osnabrücker Stadthaushalts.** Wie mitgeteilt wird, lag den Gemeinderäten in einer am Dienstag abgehaltenen Sitzung der Abschluß für das erste Halbjahr des Rechnungsjahres 1935 vor. Nach den Erläuterungen verbleibt ein Ueberschuß von 68 500 Mark, der zur Abdeckung vorläufig ausgesetzter Tilgungsleistungen in Höhe von rund 100 000 Mark verwendet werden soll. Die noch fehlenden 31 500 Mark sind noch aus Einsparungen oder Mehreinnahmen zu erwirtschaften. Ungedeckt bleibt dann noch der Fehlbetrag aus dem Rechnungsjahr 1934 von 244 662 Mark. In der Sitzung kam ferner eine Reihe von Siedlungs- und sonstigen Bauvorhaben zur Sprache.

81000 Rm. Hagelschaden im Münsterland

Bezirksversammlung der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft.

Δ **Münster**, 14. November.

Die auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit aufgebaute Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft, mit der schon gleich in den ersten Jahren der Organisierung des westfälischen Bauernstandes der bahnbrechende Bauernführer Burghard Freiherr von Schorlemer-Alst für die dem Westfälischen Bauernverein angeschlossenen Bauern eingegangen war, hielt im Saale des Hotels „Monopol" ihre diesjährige Bezirksversammlung ab, die außer dem ganzen Regierungsbezirk Münster auch die Kreise Lippstadt, Soest und Unna erfaßte. Der langjährige Bezirksdirektor, Bauer Schulze Darup (Darup), gab im Anschlusse an seine Begrüßung einen kurzen Ueberblick über den Ausfall der diesjährigen Ernte und die Hagelschäden, die von den auf Nachschuß versicherten Mitgliedern eine Nachprämie von 70 Prozent erforderlich machten.

Dann erstattete Spezialdirektor Jagielki den vorläufigen Geschäftsbericht, wobei er u. a. folgendes darlegte: Die Gesamtzahl der Versicherungsscheine belief sich auf 214 800 mit einer Versicherungssumme von 818 800 000 Rm. und einer Vorprämie von 5 640 000 Rm. Das bedeutet gegen 1934 eine Zunahme von rund 7000 Versicherungsscheinen und einer Versicherungssumme von 55 000 000 Rm., sowie einer Vorprämie von 265 000 Rm. Der Jahresbedarf für 1935 stellt sich für die Schäden und Betriebskosten auf 11 482 000 Reichsmark, so daß sich nach Abzug der Einnahmen von 7 534 000 Rm. ein Fehlbetrag von 3 948 000 Rm. ergibt, der durch einen Nachschuß von 70 Prozent der Vorprämie zu decken ist. In Westfalen betrug die gesamte Vorprämieneinnahme 185 721 Rm. An neuen Anträgen sind hier zu verzeichnen 303 mit einer Versicherungssumme von 1 500 000 Rm. Die Zuschlagsversicherung hat in Westfalen wie im ganzen Reiche an Versicherungsscheinen und Versicherungssumme erheblich abgenommen. Diese Gruppe hat 1935 12 800 Versicherungsscheine mit 51 000 000 Rm. Versicherungssumme erfaßt. Der Bestand aus dem Reservefonds beträgt für 1936 für die alte Gegenseitigkeitsversicherung rund 3 500 000 Rm. und für die Zuschlagsversicherung rund 1 900 000 Rm.

An Entschädigungen hat die Norddeutsche im Berichtsjahre insgesamt für 15 400 Schäden 7 300 000 Reichsmark gezahlt gegen 21 000 Schäden mit 4 900 000 Rm. im Jahre 1934.

Der Regierungsbezirk Münster hatte 215 Schäden und erhielt 81 000 Rm., der Regierungsbezirk Minden 195 Schäden und erhielt 141 000 Rm., der Regierungsbezirk Arnsberg 149 Schäden und erhielt 45 000 Rm. Im ganzen sind in Westfalen verhagelt 4342 Hektar und von den 47 Kreisen 33. Am schwersten getroffen wurden die Kreise Bielefeld mit 54 000 Rm., Höxter mit 29 000 Rm., Lüdinghausen mit 27 000 Rm. und Herford mit 26 000 Rm. Für Westfalen waren die schwersten Hageltage der 24. und 26. Juni, sogar im September kamen noch Schäden.

Nachdem der Vorsitzende kurz über die letzte ordentliche Generalversammlung in Berlin berichtet hatte, erläuterte Dr. Goeties vom Vorstande der Direktion in Berlin die in Aussicht genommenen Aenderungen der Satzung und der Versicherungsbedingungen. Entsprechend den Vorschriften der Aufsichtsbehörde müsse eine Schwankungsrücklage zum Ausgleich des Jahresbedarfes gebildet werden, neben der natürlich die Hauptrücklage in der bisherigen Höhe bestehen bleibe.

Es folgte dann ein sehr beachtenswerter Vortrag des Spezialdirektors Jagielki über das Thema „Grundsätzliches über die Notwendigkeit der Hagelversicherung" und war gedacht als eine Fortsetzung des im vorigen Jahre gehaltenen „Informationsvortrages über den Werdegang der Hagelversicherung überhaupt". Nach dem heutigen Vortrage sind nur 40 Prozent der Anbaufläche in Deutschland gegen Hagel versichert. In Anbetracht der ungeheuren wirtschaftspolitischen Bedeutung der Hagelversicherung ist es dankbar zu begrüßen, daß der Reichsnährstand es an Aufklarung nicht fehlen läßt, damit sich möglichst alle Landwirte gegen Hagelschaden versichern. An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache.

70 Prozent mehr Kohlen in Richtung Emden.

Der Reichsbahnverkehr im Oktober 1935.

+ **Münster**, 14. November.

Im Reiseverkehr trat am 6. Oktober der Fahrplan für den Winterabschnitt 1935/36 in Kraft. Seit diesem Tage verkehren auch die Schnelltriebwagen FDt 37/38 zwischen Köln und Altona. Ihre Besetzung läßt noch zu wünschen übrig. Weitere wichtige Aenderungen sind im Reisezugfahrplan nicht eingetreten. Der Reisezugverkehr war besonders im Fernverkehr noch recht lebhaft. Gegen den Vormonat trat ein mäßiger Rückgang ein, was auf das Nachlassen des Urlaubs- und Ausflugsverkehrs zurückzuführen ist. Der Verkehrsumfang war aber noch 10 Prozent stärker als im Vorjahre. Auch der Sonderzugverkehr hat nachgelassen. Es fuhren u. a. noch 24 Verwaltungssonderzüge, davon 17 für den Erntedanktag in Hameln, 8 Gesellschaftssonderzüge und 3 Züge für die NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Die Züge waren sämtlich gut besetzt.

Im Güterverkehr war der Güterempfang (Ladungsverkehr) — jahreszeitlich bedingt — noch etwas weiter gestiegen. Er zeigte im arbeitstäglichen Durchschnitt folgendes Bild: früherer Bezirk Münster: Oktober 1935 2059 Wagen, September 1935 1996 Wagen, mithin im Oktober 1935 mehr 63 Wagen, Oktober 1934 1978 Wagen, mithin im Oktober 1935 mehr 81 Wagen. Im Bereich der früheren RBD Oldenburg stieg der Wageneingang von 513 Wagen im Vormonat auf 530 Wagen im Oktober.

In Emden gingen mit der Bahn fast 70 Prozent mehr Kohlen als im Vormonat ein.

Der Güterversand nahm ebenfalls zu; er war auch etwas stärker als im gleichen Monat des Vorjahres. Im arbeitstäglichen Durchschnitt wurden für den Güterversand gestellt: im früheren Bezirk Münster: Oktober 1935 3173 Wagen, September 1935 2951 Wagen, mithin im Oktober 1935 mehr 222 Wagen; Oktober 1934 3133 Wagen, mithin im Oktober 1935 mehr 40 Wagen. Im früheren Bezirk Oldenburg stieg die Zahl der arbeitstäglich gestellten Wagen von 603 auf 713.

Infolge Rückganges der Bautätigkeit ließ der Versand von Zement und Kalk nach. Durchschnittlich arbeitstäglich wurden weniger gestellt für Zement 10 Wagen und für Kalk 14 Wagen. Dagegen nahm der Absatz von Torf, Torfstreu und Kohlen der Jahreszeit entsprechend weiter zu. Es wurden durchschnittlich arbeitstäglich mehr gestellt für Torf und Torfstreu 68 Wagen und für Kohlen 21 Wagen. Die Wagenstellung für Sand und Wegebaustoffe war nahezu unverändert. Die Erzeinfuhr über Emden nahm gegenüber dem Vormonat etwas zu. Der Kartoffelverkehr war äußerst rege. Im arbeitstäglichen Durchschnitt wurden 222 Wagen mehr als im Vormonat angefordert und gestellt.

Der Expreßgutverkehr war nicht wesentlich verschieden von dem des Vormonats. Der Eilstückgutverkehr (Obst, Gemüse, Fische) stieg weiter leicht an. Besonders erwähnenswert ist der Muschelversand mit 630 Tonnen Stückgut ab Norddeich. Der Frachtstückgutverkehr war im Vergleich zum Vormonat noch etwas gestiegen. Für den Stückgutversand wurden arbeitstäglich insgesamt 1518 Wagen benötigt gegenüber 1494 im Vormonat. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres war keine wesentliche Aenderung eingetreten.

Der Viehverkehr entwickelte sich günstig. Die Märkte waren gut beschickt, die An- und Abbeförderung mit der Bahn war rege. Insgesamt wurden für den Tierversand arbeitstäglich 345 Wagen benötigt gegenüber 312 im Vormonat.

Reichlich Bratensoße
für Mahlzeiten ohne Fleisch.
Denn schmeckt's nie zu trocken, ob nun ein Nudel- oder Makkaroni- oder Reis- oder Kartoffelgericht auf den Tisch kommt. Sie brauchen nur 1 Knorr Bratensoß-würfel zerbröcken, glattrühren, in ¼ Ltr. Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Und schon ist soviel gute Soße da wie von 2 Pfd. Braten. Auch zum Strecken, Verbessern und Binden anderer Soßen nur diese Bratensoße:
die von Knorr
1 Würfel Knorr Bratensoße · ¼ Liter · 10 Pfg.

Eichen-Stammholz
kauft laufend u. bittet um Angebote
Holzhandlung u. Sägewerk
H. H. Volkery, Ochtrup.

Darlehen
für Anschaffungen, Entschuldung, Hypotheken; bequeme monatliche Raten, Vertragszeiten spr. Leistungsfähigkeit durch Zwecksparvertrag auch Möbelsicherheit. „Citonia", Berlin W 9. Kostenl. Auskunft durch: Bez.-Vertreter Heinrich Schulz, Hervest-Dorsten, Kaiserstraße 61. Mitarbeiter gesucht. Rückp. erbet.

Ford
8/28 Neuzeitl. Limousine, 4 Tür. hint. Ladeklp. kompl. Bäckereieinrichtung
8/28 Limousine, 2 Tür.
8/28 Limousine, 2 Türen
13/40 2 Sitzer-Coupé
13/40 1½ To.-Lastwagen mit Kolbenkasten
10/50 Mercedes-Limousine, 4 Türen
4/60 Opel-Kastenwagen
W. Callmeyer, Münster i. W.
Jüdefeldstraße 12. Tel. 22034.

Zu dick?
H. Terrahe's Drogerie

Jede Anzeige hat Erfolg!

Ehe
Sie Möbel kaufen, überzeugen Sie sich von den billigen Preisen
Möbel-Mosecker
Münster, Klosterstraße 10

Eber
Bernhard Bove, Laer, Bez. Münster.

Angebote
Zum 1. 12. tücht. kath. Mädchen für Haus- und Gartenarbeit nach Rheine gesucht.
Wegen Erkrank. tücht. 15–18 jährigen Jungen

Perf. Friseuse
Franz Henning, Rheine i. W.
Hausschlachter

Zeno-Zeitung

Jungen
welcher auch melken kann, für landwirtschaftliche Arbeiten gesucht.
Bauer Overfeld, Hervest-Dorsten.

Junger Mann
Jos. Herbering, Gastwirt, Ochtrup i. W.

Milchhändler sucht Jungen
Grundmeier, Münster i. W., Pferdegasse 14.

Ohne Zeno keine Werbung im Münsterland

Gesuche
Tüchtiger Holzschuhmacher-Geselle
Stellung als Stütze

Konzession für genehmigten Güter-Fernverkehr

„Adler-"
Vorführungswagen!
Adler-Trumpf-Junior.
Adler-Trumpf-Junior.
Bernard Knubel, Adler-Automobile, Münster i. Westf.
Hammer Straße
Fernruf: Sammel-Nr. 21051/52.

Käufer
finden Sie bestimmt durch eine Anzeige im allgemeinen Anzeigenteil der Zeno-Zeitungen.

Eine „Kleine" hat Karl geholfen

Klein-Anzeigen führen bei niedrigen Kosten schnell zum Ziel.

Aus der Umgegend.

Amt Liedern-Werth.

Die Tuberkulosensprechstunde

des Gesundheitsamtes Borken für den Bezirk Liedern-Werth findet am Freitag, dem 15. November, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, in Bocholt im St. Agnes-Hospital statt.

Aus Dingden.

Achtung! Fleischspende für das Winterhilfswerk.

i. Für die Spender von Fleisch für das Winterhilfswerk ist jetzt eine bedeutende Erleichterung eingetreten. Das mit der Spende verbundene lästige Einkochen und die damit zusammenhängenden mehrmaligen mitunter weiten Wege fallen fort, da die Familie Coenen in Dingden-Dorf sich in uneigennütziger Weise bereit erklärt hat, das Schließen der Büchsen und das Einkochen der geschlossenen Fleischbüchsen kostenlos zu übernehmen. Künftig haben also die Spender von Fleisch für das Winterhilfswerk nur noch die Büchsen zu füllen und bei Coenen eventl. durch die Schulkinder abzugeben. Es wird erwartet, daß nunmehr auch die Familien, die bisher eine Fleischspende wegen der damit verbundenen Last abgelehnt haben, sich für die Gewährung einer Spende entschließen werden.

i. **Filmvorführung.** Heute (Freitag) findet um 16 und 20,30 Uhr im Hengstermannschen Saale die monatsübliche Filmvorführung statt. Zur Vorführung gelangt der Spitzenfilm des Jahres 1935 „Der alte und der junge König". Der Film zeigt, wie durch des alten Königs Erziehung aus dem leichtsinnigen pflichtvergessenen jungen König ein Friedrich der Große geformt wird. Außerdem läuft ein Kulturfilm in Fox Wochenschau. Karten sind im Vorverkauf zu haben bei Michelbrink, Belting, Küppers und Meteling. Für Mitglieder der HJ, des BDM und für Erwerbslose gelangen die Karten bei Hengstermann zur Ausgabe.

i. **Einberufung zum Luftschutzlehrgang.** Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Luftfahrt finden in allen Gemeinden des Deutschen Reiches Luftschutzlehrgänge statt, die von den eigens hierfür bestimmten Lehrtrupps durchgeführt werden. Hier in Dingden findet dieser Lehrgang in der Zeit vom 18. bis 23. 12. 1935 in der zur Verfügung gestellten katholischen Volksschule statt. Der Unterricht ist halbtägig und zwar in der Zeit von 14 bis 20 Uhr. Die Bewohner, die zur Teilnahme an diesem Kursus bestimmt werden, haben sich am Montag um 13.45 Uhr auf dem Schulhof der kath. Volksschule einzufinden. Die Teilnahme ist Pflicht.

i. **Auch hier wird scharf geschossen!** Am Samstag beginnt im Lokale Hengstermann das diesjährige Preisschießen der NSV. Es winken den Schützen hohe Geldpreise. Die Leitung liegt in Händen des NSV-Zellenwalters Franz Schmidt.

Aus Rhede.

Rege Bautätigkeit.

k. In den letzten Wochen kann man in Rhede eine erfreuliche und rege Bautätigkeit feststellen. Nach Vollendung des Neubaues der Rheder Trockenmilchanlage ist man in der Molkerei selbst mit umfangreichen Umbauarbeiten seit Wochen beschäftigt. Auf dem freien Platz neben der Kreissparkasse an der Adolf-Hitler-Straße werden zur Zeit Ausschachtungsarbeiten vorgenommen; hier wird ein großer Neubau errichtet. Mit kleineren Umbauarbeiten an verschiedenen Stellen des Dorfes hat man ebenfalls begonnen.

Mit dem Fahrrad in der Hecke gelandet.

k. Eine ältere Frau hatte am gestrigen Morgen an der Ecke Wolbring- u. Industriestraße einen Zusammenstoß mit einem Radfahrer. Sie landete nach dem Zusammenprall samt ihrem Stahlroß in elegantem Bogen in einer dort befindlichen Hecke. Weitere Folgen hatte dieser Zusammenstoß für beide Beteiligte nicht.

Vom Niederrhein.

Wertherbruch

g. **Die Pferdevorführung** des Pferdeversicherungsvereins Wertherbruch und Umgegend findet am Montag, dem 18. November, nachmittags von 1 bis 5 Uhr, bei Berning statt.

Isselburg

r. **Verkehrsunfall.** Als abends zwei Radlerinnen von hier einem entgegenkommenden Auto auf der Minervastraße auswichen, kam eine von ihnen mit dem Fahrrad ins Rutschen und glitt in die Rinne, wodurch sie im Fallen die andere dann ergriff und diese gegen das Auto stieß. Glücklicherweise hatte der Fahrer des Wagens diesen vollständig in der Gewalt, so daß dieser sofort stand. Die Radlerinnen kamen mit einem großen Schrecken und den beschädigten Rädern davon. — An dieser engen Straßenstelle gegenüber der Post fanden schon mehrfach Zusammenstöße statt, meistens dadurch, daß die ausweichenden Radfahrer in die abschüssige Rinne geraten und stürzten. Es wäre Sache der Verkehrspolizei, für ein geringeres Tempo auf der Minervastraße zu sorgen.

r. **Verkehrsunfall.** Trotz vieler Warnungen sieht man immer wieder, daß sich junge Leute auf Rädern an Kraftwagen anhängen oder kurz dahinter fahren. Als gestern abend aus Richtung Empel ein Lieferwagen kam, fuhr hinter diesem ein junger Mann aus Heelden her. Plötzlich stoppte der Lieferwagen; gleichzeitig kam aus Richtung Isselburg ein Lastwagen und so wurde der Radler zwischen die beiden Wagen gepreßt. Wie durch ein Wunder kam er mit dem Schrecken davon, während sein Fahrrad arg mitgenommen wurde.

Das Urteil

gegen den Mädchenmörder Raas bestätigt.

Brünen, 15. Nov.

Das Reichsgericht in Leipzig verwarf, wie jetzt gemeldet wird, die von dem 25jährigen angeklagten Bernhard Raas aus Brünen gegen das Urteil des Duisburger Schwurgerichts vom 21. August ds. Jrs. eingelegte Revision als unbegründet. Damit ist Raas wegen Mordes rechtskräftig zum Tode verurteilt unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Raas hatte bekanntlich am 4. Mai ds. Jrs. seine Braut mit einem Spaten erschlagen und die Leiche unter einer Rübenmiete vergraben.

Höchstpreise für Schweine — Frage der Hausschlachtung.

Eine authentische Erklärung.

Die Hauptabteilung 3 der Landesbauernschaft Westfalen teilt mit: Nachdem die Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft auf den Viehgroßmärkten für die verschiedenen Schweinequalitätsklassen Festpreise festgesetzt hat, sind durch den Schlachtviehverwertungsverband Westfalen für das Gebiet der Landesbauernschaft Westfalen mit dem 22. Oktober 1935 neue Erzeugerhöchstpreise festgesetzt.

Danach ist für den Einkauf von Schweinen außerhalb der Viehgroßmärkte der Bezirk des Schlachtviehverwertungsverbandes Westfalen in zwei Gebiete eingeteilt und zwar umfaßt Gebiet 1 die Landkreise Ennepe-Ruhr, Altena, Iserlohn, Unna, Lüdinghausen und Recklinghausen und das Gebiet 2 umfaßt alle übrigen Teile des Bezirkes des Schlachtviehverwertungsverbandes Westfalen. Für diese Gebiete sind für den Einkauf von Schweinen außerhalb der Viehgroßmärkte folgende Erzeuger-Höchstpreise festgesetzt:

Schlachtwertklasse a (Schweine über 300 Pfd.) Geb. 1: 52.5 RM-Ztr., Geb. 2: 51.5 RM-Ztr.

Schlachtwertklasse b (Schweine von 240—300 Pfd.) und fette Schweine (Speckjauen) Geb. 1: 49.5 RM-Ztr., Geb. 2: 49.— RM-Ztr.

Schlachtwertklasse c (Schweine von 200—240 Pfd.) und andere Sauen, Eber und Altschneider. Geb. 1: 47.5 RM-Ztr., Geb. 2: 46.5 RM-Ztr.

Schlachtwertklassen d—f Schweine unter 200 Pfd. Gebiet 1: 44.5 RM-Ztr., Geb. 2: 43.5 RM-Ztr.

Der Preis versteht sich frei Sammelstelle bezw. nächster Bahnstation, für nüchtern gewogene Schweine. Es bleibt jedoch nach wie vor freigestellt, eine kommissionsweise Verwertung durchzuführen.

Verstöße gegen diese Anordnung des Schlachtviehverwertungsverbandes können für jeden Fall der Zuwiderhandlung mit einer Ordnungsstrafe bis zu 1000 RM. bestraft werden. Beim Einkauf im Lande sind also unbedingt die vorgenannten Erzeugerhöchstpreise zu beachten.

Hausschlachtungen.

Da in der Frage der Hausschlachtungen weiterhin irrtümliche Auffassungen aufgetreten sind, hat die Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft nunmehr eine generelle Regelung getroffen. Danach sind in Abänderung aller bisher ergangenen Mitteilungen die nachfolgenden Richtlinien maßgebend:

Hausschlachtungen von Schweinen bedürfen bis auf weiteres der Genehmigung durch den zuständigen Schlachtviehverwertungsverband.

Eine Genehmigung ist erforderlich:

a) wenn derjenige, der die Hausschlachtung vornehmen will, das zur Hausschlachtung vorgesehene Schwein mindestens drei Monate selbst gehalten und gefüttert hat;

b) wenn die Hausschlachtung auf Grund eines Deputat- oder Altenteilvertrages erfolgt.

Unberührt bleiben die von den Schlachtviehverwertungsverbänden erlassenen Verbote des Absatzes von Fleisch aus landwirtschaftlichen Hausschlachtungen (Verbot des Auspfundens).

Die Genehmigung soll grundsätzlich erteilt werden, wenn der Antragsteller den Nachweis erbringt, daß er innerhalb der letzten beiden Jahre im gleichen Umfang Hausschlachtungen vorgenommen hat. Der Nachweis soll im Regelfalle durch eine schriftliche Bescheinigung des Ortsbauernführers erbracht werden.

Mitglieder von Schlachtviehverwertungsverbänden dürfen an Personen, die keinem Schlachtviehverwertungsverband angehören, Schlachtschweine verkaufen, wenn der Käufer die nach § 1 erforderliche Genehmigung zur Hausschlachtung vorlegt.

Zuwiderhandlungen gegen die Anordnung können mit Ordnungsstrafen bis zu 1000 RM bestraft werden.

Angsteinkäufe sind schädlich.

Durch die Verordnung des Reichsbauernführers, wonach die Preise der wichtigsten Nahrungsmittel auf den Stand vom 1. März 1935 gesenkt wurden, ist erneut bewiesen, daß der Reichsnährstand keine Interessengemeinschaft von Bauern und Landwirten ist. Auch hier herrscht die Erkenntnis, daß wir alle zu einer großen Schicksalsgemeinschaft verbunden sind. Im Vordergrund hat stets das Wohl des Volksganzen und nicht der Vorteil eines Volksteiles oder gar des Einzelnen zu stehen. Denn wir arbeiten alle an derselben großen Aufgabe. Dieser Aufgabe dient auch die Agrarpolitik des Reichsbauernführers.

Die letzte Preissteigerung hatte dazu geführt, daß die Kaufkraft des Volkes nicht mehr mit den Lebensmittelpreisen in Einklang stand. Aus diesem Grunde hat der Reichsminister die Verfügung erlassen, nicht etwa deswegen, weil es dem Bauern zu gut geht, denn trotz der letzten Lebensmittelsteigerung hatte der Indexstand der Agrarpreise noch nicht den Stand des Industrieindex erreicht. Trotzdem spricht man immer von zu hohen Lebensmittelpreisen. Man geht sogar so weit, die Schuld daran der Marktordnung in die Schuhe zu schieben. Man muß sich aber darüber im klaren sein, daß ohne die Marktordnung bei der herrschenden Devisenknappheit und mangelnden Einfuhr die Preise beispielsweise für Fette um einen beachtenswerten Prozentsatz höher liegen würden. Die Marktordnung wird also hier ein Schutz des Verbrauchers. Es haben allerdings einige Preise angezogen, dafür liegen aber andere weder so niedrig, daß der Gesamtindex nur um einen geringen Prozentsatz über dem des Vorjahres liegt. Die Preissteigerung bei wichtigsten Lebensmitteln vor einigen Wochen war dadurch zustande gekommen, daß unsaubere Elemente eine augenblickliche Verknappung dazu benutzten, schamlos aus der stärkeren Nachfrage Kapital zu schlagen. Natürlich werden saisonmäßig und durch Witterungseinflüsse bedingte Verknappungen immer eintreten. Es ist aber nicht notwendig, diese nun tatsächlich nicht zu vermeidende Verknappung durch Angstkäufe und Hamsterei künstlich zu vergrößern.

Stellen wir uns einmal folgendes vor: In einem kleinen Städtchen würde plötzlich das Gerücht verbreitet: Das Schweinefleisch wird knapp. Ebenso plötzlich fällt sämtlichen Hausfrauen ein, daß sie unmöglich ohne Schweinefleisch leben können. Also läuft alles zum Metzger, Schweinefleisch kaufen. Der Erfolg ist natürlich, daß am nächsten Tag kein Pfund Schweinefleisch mehr zu haben ist. Und warum nicht? Weil auf Grund eines blöden Gerüchtes an einem Tage sämtliche Familien in der kleinen Stadt Schweinefleisch eingekauft haben. Wenn wir dies auf das ganze Reich übertragen, können wir sehen, zu welchen Ergebnissen eine derartig unüberlegte Handlungsweise führen kann.

Hausfrauen, laßt euch doch von nörgelnden Gerüchtemachern nicht verblüffen und zu Handlungen hinreißen, die für das ganze Volk zum Schaden werden können. Wir brauchen nicht die geringste Sorge zu haben. Wir bekommen keine Hungersnot in Deutschland. Der Bedarf an den wichtigsten Nahrungsmitteln ist soweit gedeckt, daß die Ernährung des Volkes gesichert ist. Und wenn wir mal auf dieses oder jenes verzichten müssen, so ist das nur ein kleines Opfer, das wir gerne bringen aus Liebe zu Deutschland und zu unseren Volksgenossen, dem wir dadurch Arbeit und Brot erhalten.

Gemeinden und Volkstumspflege.

Das Zentralblatt der Partei für Gemeindepolitik gibt einen Appell des Gauamtsleiters für Kommunalpolitik, Treff (Groß-Berlin), an die deutschen Gemeinden bekannt, sich systematisch und stark an der Volkstumspflege zu beteiligen. Die Gemeinden müßten bei der Veranstaltung heimatlicher Feste führend mitarbeiten. Solke Volksfeste, die sich großer Beliebtheit erfreuten, förderten nicht nur das Zusammengehörigkeitsgefühl, sondern bedeuteten auch eine starke Wirtschaftsbelebung.

Man müßte dabei die Mitarbeit der Partei gewinnen. Aber auch die Lehrerschaft und die Wissenschaftler seien nicht zu vergessen. Die Wissenschaftler müßten dafür sorgen, daß die Veranstaltung möglichst geschichtlich getdeu aufgezogen werde, wobei auch die neuesten Forschungsergebnisse zu berücksichtigen seien. Es dürfe in Zukunft z. B. nicht mehr vorkommen, daß in einem geschichtlichen Festzuge unsere Ahnen mit Fellen bekleidet und mit großen Trinkhörnern bewaffnet durch die Straßen zögen.

Zur Erhaltung der geschichtlichen und heimatlichen Eigenart der Gemeinden müsse mehr getan werden. Wenn in den größeren Gemeinden vorerst nur je eine Beamten- oder Angestelltenstelle durch einen wissenschaftlichen Volkskundler besetzt werden würde, dann wäre vielen Studierenden geholfen, und gleichzeitig würde der Wissenschaft eine gute Unterstützung gegeben werden. Die alten Chroniken, die Kirchenbücher, das Archiv der Gemeinde und vieles andere mehr bildeten wahre Fundgruben für die Forschung über die Arten Brauchtum und Sippen, Wohnverhältnisse, Orts- und Flurnamen und alles Volkskundliche, das bisher noch nicht geborgen wurde.

Fußball im Dienste des WHW.

Die Sportvereine stellen sich im diesjährigen Winterhilfswerk genau so wie im Vorjahre in den Dienst der guten Sache. Da ist es am Platze an erster Stelle der Fußball, der seine Freunde und Anhänger für Mittwoch, den 20. November, zu einem Opferspiel

Olympia Bocholt — Sportklub 1926

einladet. Das Spiel wird auf dem Sportplatz „Olympia" ausgetragen. Es wird gebeten, die Zeitungen regelmäßig zu verfolgen, da die Einzelheiten in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Wir erinnern in diesem Zusammenhang an die Ausführungen des Reichssportführers, daß es für jeden Pflicht sei, diese Darbietungen durch seinen Besuch zu dem gewünschten Erfolg zu verhelfen. Da das Fußballspiel sich in Bocholt großer Beliebtheit erfreut, dürften unsere Erwartungen in dieser Hinsicht kaum enttäuscht werden.

Märkte.

Weseler Marktbericht.

Rotkohl 7 bis 8, Spitzkohl 5, Wirsingkohl 7 bis 8, Weißkohl 5, Grünkohl 10, Möhren 5, Karotten 7, Zwiebeln 10, Sellerie 10 bis 15, Porree 3 bis 5, Feldsalat 30, Kopfsalat 10 bis 15, Endiviensalat 10 bis 15, Kartoffeln 3 bis 4, Aepfel 20 bis 30, Bananen 30 bis 35, Tomaten 20, Blumenkohl 20 bis 30, Zitronen 5 bis 10, Weintrauben 45 bis 65, Stielmus 5, Radieschen 5, Schlangengurken 30, Kohlrabi 10 bis 12, Birnen 10 bis 15, Molkereibutter 1,55, Apfelsinen 15, Spinat 12 bis 15.

Amtliche Nachrichten.

Hauptsatzung der Stadt Bocholt
Regierungsbezirk Münster.

Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Ratsherren und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP folgende Hauptsatzung erlassen:

§ 1

Der Oberbürgermeister wird hauptamtlich angestellt. Ihm stehen zur Seite

1. der hauptamtliche Bürgermeister. Die Befähigung zum Richteramte oder höheren Verwaltungsdienst ist bei einer dieser Stellen erforderlich.
2. Drei ehrenamtliche Beigeordnete mit der Amtsbezeichnung Stadtrat, denen gegebenenfalls eine Aufwandsentschädigung gewährt werden kann.

§ 2.

Die Zahl der Ratsherren beträgt zwölf. Ihnen können die in jedem Einzelfalle besonders festzusetzenden gesetzlich zulässigen Gebühren gewährt werden.

Bocholt, den 2. November 1935.

Der Oberbürgermeister: E. Irrgang.

Genehmigt

auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) mit der Maßgabe, daß folgender § 3 hinzugesetzt wird:

§ 3

Die Hauptsatzung vom 24. Juli 1935 tritt mit dem Tage der Bekanntmachung dieser Satzung außer Kraft.

Münster, den 7. November 1935.

(LS) **Der Regierungspräsident.**

K 1 Nr. 1702 J.A.: gez. Dr. Unckell.

Veröffentlicht!

Bocholt, den 14. November 1935.

Der Oberbürgermeister.

Uebertragsverträge und Reichserbhofgesetz

Verträge, durch die der Bauer seinen Hof schon bei Lebzeiten dem Anerben überträgt, sind seit alten Zeiten gebräuchlich und von den Beteiligten als die zweckmäßigste Regelung der Erbfolge empfunden worden. Seit Inkrafttreten des Reichserbhofgesetzes müssen solche Verträge durch das Anerbengericht genehmigt werden. Das Anerbengericht hat hierbei darauf zu achten, daß die Grundgedanken des Gesetzes auch im Vertrage gewahrt bleiben. Sofern dies der Fall ist, können die Beteiligten die Regelung so treffen, wie es im einzelnen Falle nach den besonderen Verhältnissen des Hofes und der Familie am zweckmäßigsten ist.

Nachdem inzwischen das Gesetz seit zwei Jahren in Geltung ist, hat die Rechtsprechung eine Reihe von Grundsätzen entwickelt, die beim Abschluß von Uebertragsverträgen zu beachten sind. Ueber sie soll im folgenden berichtet werden.

Unter dem früheren Rechtszustand war es vielfach üblich, daß der übertragende Bauer sich die Verwaltung und den Nießbrauch am übertragenen Vermögen lebenslänglich oder auf längere Zeit vorbehielt. Dies sehen die Gerichte heute als nicht vereinbar mit den Grundgedanken des neuen Bauernrechtes an. Das Gegebene für den Uebertraggeber ist heute der Altenteil, wie er alter bäuerlicher Sitte entspricht. Es hat also der junge Bauer den Hof zu verwalten und zu nutzen, dafür hat er aber dem Vater oder den Eltern eine angemessene Altersversorgung zu gewähren. Den alten Bauern soll ein sorgenfreier Lebensabend gesichert sein. Deshalb kann im Uebertragsvertrage unbedenklich alles festgesetzt werden, was hierfür erforderlich ist. Der Altenteil soll grundsätzlich auf dem Hofe gewährt werden. Dafür, daß der Uebernehmer seinen Verpflichtungen gegenüber den Uebergebern genügt, sind im Gesetz genügende Sicherungsmittel vorhanden. Es kann aber darüber hinaus im Uebertragsvertrag vereinbart werden, daß der Uebergeber bei schlechter Behandlung zum Wegzug berechtigt ist und in diesem Falle eine Geldrente verlangen kann, die dem bisherigen Altenteil entspricht.

Uebertragsverträge haben heute ihre Bedeutung hauptsächlich dadurch, daß in ihnen festgelegt werden kann, was die abgehenden Kinder aus dem Hofe bekommen sollen. Dadurch wird späteren Streitigkeiten vorgebeugt.

Unter dem bisherigen Rechtszustand wurde für die Kinder durchweg ein bestimmter Anteil vom Werte des Hofes als „Abfindung" errechnet. Von dieser Vorstellung, daß jedem Kinde gleichmäßig ein bestimmter in Geld auszudrückender Anteil am Werte des Hofes zustehe, muß man sich heute freimachen. Heute sind der Ertrag des Hofes und die tatsächlichen Bedürfnisse der einzelnen Kinder entscheidend. Nach dem Gesetz sollen die Kinder für einen dem Stande des Hofes entsprechenden Beruf ausgebildet werden und sollen, soweit die Mittel des Hofes es gestatten, bei ihrer Selbständigmachung bezw. Heirat ausgestattet werden. Der Uebertragsvertrag bietet nun die Möglichkeit, diese allgemeinen Richtlinien des Gesetzes in die praktische Wirklichkeit umzusetzen und so für die Zukunft größere Klarheit zu schaffen, als das Gesetz sie zu bieten vermag. Für die Höhe der hiernach zu vereinbarenden Ausstattungsbeträge ist nach den maßgebenden Grundsätzen einmal entscheidend, was das Kind für seine Berufsausbildung, Selbständigmachung oder Verheiratung braucht, sodann, was der Hof leisten kann. Solange keine Sparguthaben für die Ausstattungen angesammelt sind, wie es heute in den meisten Fällen sein wird, wird zu bestimmen sein, daß die Ausstattungsbeträge in Raten zu bezahlen sind, so wie der Hof das Geld aufbringen kann und die einzelnen Kinder es voraussichtlich gebrauchen. Um die Höhe der Raten richtig zu bemessen, muß also regelmäßig zunächst der durchschnittliche Jahresertrag des Hofes ermittelt werden. Hierfür können die jährlichen Leistungen, die andere Höfe der betreffenden Gegend für Pächte aufzubringen haben, einen guten Anhaltspunkt liefern. Diese zukünftigen Reinerträge können für eine gewisse Anzahl von Jahren zur Ausstattung der Geschwister des Uebertragsnehmers verwandt werden. Für alle in Betracht kommenden Einzelfälle lassen sich hier naturgemäß keine Richtlinien geben. Nur soviel läßt sich sagen, daß selbstverständlich darauf Rücksicht zu nehmen ist, daß der Uebernehmer später für seine eigenen Kinder sorgen muß. Die Belastungen auf Grund des Uebertragsvertrages (Zahlungen an die Geschwister) müssen also unbedingt so gehalten sein, daß der Uebernehmer sie abgetragen haben kann, wenn die Ausgaben für die Berufsausbildung und die Ausstattung der eigenen Kinder fühlbar werden. In jedem Einzelfalle wird der mit der Beurkundung des Vertrages beauftragte Notar in gemeinsamer Besprechung mit den Beteiligten eine praktische Lösung finden können. Bei Bemessung der Höhe der Ausstattungen kann mitberücksichtigt werden, daß der Hof durch unentgeltliche Mitarbeit der Geschwister des Uebertragsnehmers leistungsfähiger geworden ist oder daß die Geschwister ihren anderweitig verdienten Lohn zu Hause abgegeben haben. Eine Ausstattung in Land kann in Ausnahmefällen genehmigt werden, wenn z. B. das auszustattende Kind sich auf dem Grundstück ein Wohnhaus errichten oder auf dem abzurennenden Grundstück siedeln will; vorausgesetzt ist natürlich, daß die abzutretende Fläche für den Hof entbehrlich ist. Möglich ist auch die Abgabe von Vieh, wenn dies auf dem Hof entbehrt werden kann.

Bei unverschuldeten Höfen ist natürlich leichter festzustellen, was gezahlt werden kann, als bei verschuldeten. Bei letzteren muß berücksichtigt werden, daß der Hofesübernehmer außer den Unterhalts- und Versorgungsleistungen auch noch die Verzinsung und Tilgung der eingetragenen und nicht eingetragenen Schulden bewirken muß. Es ist häufig die Frage aufgeworfen worden, wie weit äußerstenfalls die Gesamtbelastung, wie sie sich nach Abschluß des Uebertragsvertrages darstellt, gehen darf (also Hypotheken, Ausstattungen und Altenteil). Nach mehrfachen Schwankungen hat sich die Mehrzahl der Gerichte für die Mündelsicherheitsgrenze entschieden. Diese beträgt zwei Drittel des sogen. „Betriebswertes". Der Begriff des Betriebswertes ist durch die 4. Durchführungsverordnung zum Entschuldungsgesetz eingeführt. Er beträgt zum Beispiel bei einem Einheitswert von:

10 000,— RM.: 135 Prozent des Einheitswertes,
15 000,— RM.: 130 Prozent des Einheitswertes,
20 000,— RM.: 120 Prozent des Einheitswertes,
25 000,— RM.: 110 Prozent des Einheitswertes,
30 000,— RM.: 100 Prozent des Einheitswertes,
40 000,— RM.: 90 Prozent des Einheitswertes.

Also auch in diesem Punkte ist jetzt durch die Rechtsprechung Klarheit geschaffen. Es läßt sich also sagen, daß nach zwei Jahren der Rechtsentwicklung heute in allen Fällen ein Uebertragsvertrag geschlossen werden kann, der sowohl den Zielen des Gesetzes wie den Interessen der Beteiligten gerecht wird.